

Mankehrte sich nicht an sein Urtheil. Kaum hatte er die Niederlande verlassen, so fielen die Aufrührer über den Marschal her, nahmen ihm Schlüssel und Amtsfiegel und entsetzten ihn seines Amtes.<sup>3)</sup> Die Ohnmacht des Hochmeisters war bald der Spott, bald die Klage des Landes. Dem übermüthigen Druck der Ritter schien nur die Selbsthilfe gewachsen. Schnell einte die Zwietracht der Herrschaft die Unterthanen. Die Städte, ein Theil der Ritter und Knechte traten auf der Tagfahrt zu Elbing (20. Februar 1440) zusammen und zogen den Streit der Convente vor ihr Forum. War der Ritter bisher der Hammer gewesen, der Bürger wollte nicht länger der Amboss sein. Wie ein deus ex machina war der Preussische Bund da. Die Bundesurkunde, welche Dom. judica 13. März 1440 zu Marienwerder besiegelt wurde, könnte man die magna charta der Provinz nennen. Unter ihren Siegeln prangten auch die Wappen der Städte Heiligenbeil und Zinten.<sup>4)</sup> In dunkeln Orange war der Weg zu einer politischen Verfassung beschritten. Zuerst begannen die drei Convente mit der neuen Macht zu bahnen. Ihre Amtleute, Hauskomthure und Conventsbrüder wandten sich an die Ritter und Bannerführer des Culmerlandes, verlangten vom Bunde Hilfe gegen den Hochmeister und versprachen ihrerseits Beistand mit Leib und Gut, Rath und That.<sup>5)</sup> Indessen fand der Bund unter dem Landabel auch bereits seine Widersacher. In unserem Kreise trat ihm ein altpreussischer Edelmann Nicolaus Sparwein entgegen.<sup>6)</sup>

Der Bund nahm sich der Convente an. Die Aeltesten der Culmer Ritterschaft erschienen in Königsberg und nöthigten den Hochmeister den 5. Mai eine Tagfahrt in Elbing anzusetzen. Je mehr er sich einschüchtern ließ, desto kühner und stolzer traten die Convente auf. Den Comthuren von Balga und Osterode, welche noch ein Mal gen Balga ritten um Sühne anzustreben, wurde die Thür gewiesen. Man werde ins Gefammt unterhandeln, lautete der Bescheid. Der Großkomthur mußte für eine Reise vom Einstedel nach Königsberg sicheres Geleit von den Rebellen erbitten.<sup>7)</sup> Auf der Tagfahrt zu Elbing vermittelten der Bischof Franz von Ermland und der neue Ordensmarschal vier bis fünf Tage zwischen dem

<sup>3)</sup> Voigt, Gesch. VII. S. 753 u. 755. <sup>4)</sup> Casp. Schütz 141. <sup>5)</sup> Auszüge aus dem Briefe d. d. Balga, Sonnab. vor Quasim. 1440 bei Voigt VII. S. 767. <sup>6)</sup> Voigt, Gesch. VII. S. 765 Anm. 2. <sup>7)</sup> Ebend. S. 761 u. 767.